

Feuchtinger ist stolz auf seine Bilanz

Magistrat – Umweltdezernent tritt nicht mehr für zweite Amtszeit an – „Wandel Darmstadts zur Solar- und Klimaschutzstadt“

Klaus Feuchtinger hätte nach Kämmerer Wolfgang Glenz und Baudezernent Dieter Wenzel (beide SPD) der dritte hauptamtliche Stadtrat werden sollen, der in diesem Jahr wiedergewählt wird. Doch dazu kommt es nicht: Wie der Umweltdezernent am Freitag mitteilte, wird er aus gesundheitlichen Gründen auf Anraten seines Arztes nicht mehr zu einer zweiten Kandidatur antreten.

Nächste Woche müsse er sich einem Eingriff unterziehen, sagte der Grünen-Politiker. Nach Klinikaufenthalt und Reha-Behandlung kehrt er voraussichtlich Ende Mai an seinen Schreibtisch zurück. Seine sechsjährige Amtszeit endet am 30. September. Der Parteirat der Grünen will den Mitgliedern die Fraktionsvorsitzende Brigitte Lindscheid zur Nominierung als seine Nachfolgerin vorschlagen. Gewählt wird sie vom Parlament.

„Mit großem Bedauern“ nahmen Kreisverband und Fraktion der Grünen die Entscheidung Feuchtingers zur Kenntnis. Brigitte Lindscheid wollte sich nicht näher zu ihrem in Aussicht stehenden Amt äußern. Sie werde die Mitgliederversammlung abwar-

ten und hoffe, dort eine Mehrheit zu bekommen.

Klaus Feuchtinger (58), bis zu seiner Wahl in den Magistrat am 1. Oktober 2003 Studienrat an der Eleonorenschule, war seit 1993 Stadtverordneter der Grünen, von 1995 bis 2003 Fraktionsvorsitzender. Er trat die Nachfolge des Baudezernenten Hans-Jürgen Braun an, der als Vorstandsvorsitzender zur Bauverein AG wechselte.

□SCHÜH

Hatte die CDU damals gespottet, Feuchtinger bekomme einen „Reste-Bauchladen“, erwies sich sein aus mehreren anderen Dezernaten zusammengestellter Verantwortungsbereich bald als echtes Umweltressort. So ist Feuchtinger zuständig für das Grünflächen- und Umweltamt, den Eigenbetrieb Abfallwirtschaft Darmstadt (EAD), Planung und Koordination des Öffentlichen Personennahverkehrs, Vermessungsamt, Denkmalpflege, Standesamt und Agenda-21-Büro.

Dementsprechend ausführlich fiel Feuchtingers Rückblick auf seine Arbeit aus. Mit seiner Amtszeit verbinde sich Darmstadts Wandel zur Solar- und Klimaschutzstadt. Stolz sei er darauf, dass es ihm gelungen sei, den Lkw-Verkehr von 20 bis 7 Uhr bis auf wenige Ausnahmegenehmigungen aus der Innenstadt zu nehmen, den ersten Landschaftsschutzplan umgesetzt, den Agenda-Prozess wiederbelebt und den Weg zum heutigen Hofgut Oberfeld freigemacht zu haben. Demnächst liege für Darmstadt eine europaweit vergleichbare Bilanz der CO₂-Emissionen vor. Darm-

stadt sei die erste hessische Stadt mit einem Lärmkataster.

Die ersten fünf von 20 geplanten Bürgersolaranlagen könnten bald errichtet werden, berichtete Feuchtinger und erwähnte, dass auf sein Betreiben hin der EAD („Der schreibt schwarze Zahlen“) nur noch Fahrzeuge anschaffe, die nicht mehr als 120 Gramm CO₂ pro Kilometer ausstießen. Alle Heag-Busse seien mit Rußfil-

tern nachgerüstet, die Straßenbahnen führen mit Ökostrom. Ohne ihn, Initiator der zweiten rot-grünen Koalition, gebe es keine Straßenbahn nach Kranichstein.

Trotz angespannter Haushaltslage sei ihm der Neubau des Seerosenbeckens in der Orangerie gelungen. Die Grünanlagen entlang der Goebelstraße und die historische Anlage vor dem Hauptbahnhof seien zu Visitenkarten der Stadt geworden.

Beim Reizthema Darmbach-Offenlegung plädierte Feuchtinger erneut dafür, das Projekt umzusetzen. Die Auffüllung des Herrngartenteichs koste die Stadt jährlich 33 000 Euro: 15 000 Euro für Trinkwasser und 18 000 Euro überflüssige Abwassergebühren.

Angesprochen auf seine abweichende Stellungnahme beim Magistratsbeschluss zur Nordostumgehung, die für viel politischen Wirbel gesorgt hatte, erklärte Feuchtinger: „Ich wäre der falsche Mann am falschen Platz, wenn ich mich damit nicht schwer getan hätte. Als Umweltdezernent muss ich vor negativen Folgen warnen.“ *hap*

KOMMENTAR AUF DIESER SEITE